



Kostenpflichtige Zusatzuntersuchungen in der Schwangerschaft

Liebe Schwangere!

Es gibt neben den Mutterkindpass-Untersuchungen einige zusätzlich zum Mutterkindpass angebotene, kostenpflichtige Spezialuntersuchungen.

Diese werden an den geburtshilflichen Abteilungen oder bei niedergelassenen Spezialisten durchgeführt. Ich möchte Sie bei der Entscheidung, welche davon Sie in Anspruch nehmen möchten gerne unterstützen.

Dieses Informationsblatt dient als Basis für unser anschließendes Gespräch.

Frühscreening 12.-14. SSW

- Die Nackenfaltenmessung sowie eine erste orientierende Organbeurteilung mittels Ultraschall kann Hinweise auf eine genetische Erkrankung wie Trisomie 21 oder andere schwere Fehlbildungen liefern
- Kombiniert mit einer Blutabnahme=combined test erhöht sich die Entdeckungsrate von 75% auf 90%
- diese Untersuchungen können auch mit einem Präeklampsiescreening (Risikoeinschätzung für eine spätere Schwangerschaftsvergiftung) kombiniert werden
- Kosten: ca. 110,- bis 270,- Euro

NIPT ab der 11. SSW

nicht **i**nvasive **p**ränatale Testung, dabei handelt es sich um eine Blutabnahme zur Testung des kindlichen Erbmaterials im mütterlichen Blut auf die häufigsten genetischen Erkrankungen (Erbkrankheiten). Fehlbildungen ohne genetische Veränderung (zB. Fehlende Gliedmaßen) können dabei natürlich nicht entdeckt werden, eine alleinige Blutabnahme kann die Ultraschalluntersuchungen also nicht ersetzen.

Kosten ca. 600,- Euro



Organscreening 21.-23.SSW

Erkennung von kindlichen Fehlbildungen mittels Ultraschall

Kosten ca. 170,- Euro

Mögliche Vorteile dieser Zusatzuntersuchungen

Werden bestimmte Erkrankungen frühzeitig entdeckt, kann die nachfolgende Therapie und/oder die entsprechende Wahl von Ort, Zeitpunkt und Art der Geburt die Prognose für das Kind wesentlich verbessern!

Wird ein erhöhtes Risiko für eine Schwangerschaftsvergiftung festgestellt (generelles Risiko in Europa 2%), dann kann dieses Risiko durch die Einnahme eines niedrig dosierten Aspirinpräparats bis zur 36. SSW deutlich gesenkt werden.

Mögliche Nachteile

Es gibt keine Untersuchung, die jede Fehlbildung zu 100% feststellen kann. Ein gewisses „Restrisiko“ für ein krankes Kind besteht daher auch bei Inanspruchnahme sämtlicher Zusatzuntersuchungen.

Ein weiterer Nachteil liegt in der möglicherweise unnötigen Verunsicherung durch empfohlene Kontrolluntersuchungen oder mitgeteilten „Auffälligkeiten“, die letztlich keine Bedeutung in Bezug auf die Gesundheit Ihres Kindes haben.